

## Anhang: Die Zusammenarbeit im Bildungsraum

Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt beispielhaft, bei welchen Themen und Schulstufen die Zusammenarbeit im Bildungsraum konkret stattfindet.

<b>1.</b>	<b>Zusammenarbeit in der Vorbereitung auf die Schule</b>	
<b>1.1.</b>	<b>Förderung für Kinder mit ungenügenden Deutschkenntnissen</b>	Das Thema "Förderung in Deutsch vor der Einschulung" für Kinder mit ungenügenden Deutschkenntnissen ist ein zentrales Anliegen im Bildungsraum. Hierin liegt eine der wichtigsten und effizientesten Verbesserungs- und Entlastungsmöglichkeit für das Bildungssystem.
<b>2.</b>	<b>Zusammenarbeit im Volksschulbereich</b>	
<b>2.0.</b>	<b>strukturelle Harmonisierung</b>	Ziel der Zusammenarbeit im Bildungsraum bleibt eine gemäss Bundesverfassung gesamtschweizerisch harmonisierte Struktur 8/3/4 (wobei der Kindergarten Teil der achtjährigen Primarstufe bildet). Die Harmonisierung erfolgt nach kantonalem Zeitplan.
<b>2.1.</b>	<b>inhaltliche Harmonisierung (Einführung Lehrplan 21)</b>	Hauptgewicht der Zusammenarbeit im Bildungsraum erhält die gemeinsame Einführung des Deutschschweizer Lehrplans (Lehrplan 21) im Zeitraum 2015/16. Dazu sollen auch entsprechende Lehrmittel und Umsetzungshilfen bereitgestellt werden.
<b>2.2.</b>	<b>Koordination der Lehrmittel</b>	Neue Lehrmittel werden nach gemeinsamen Kriterien ausgewählt.
<b>2.3.</b>	<b>Schulentwicklung</b>	Es sind Entwicklungsprojekte für einzelne Schulen und Gemeinden vorgesehen, in denen zu wichtigen Themen der Schulentwicklung und der Zusammenarbeit vor Ort zwischen verschiedenen Partnern Erfahrungen gesammelt werden (Lernen21+).
<b>2.4.</b>	<b>Aufgabensammlung</b>	Zur Unterstützung der Lehrpersonen wird bis 2013/14 eine Aufgabensammlung mit an Schwierigkeitsgraden "geeichten" Aufgaben in verschiedenen Fächern aufgebaut. Deren Nutzung für den Unterricht ist freiwillig.
<b>2.5.</b>	<b>Leistungstests</b>	Die in allen vier Kantonen bereits bestehenden Tests sollen durch gemeinsame "Checks" ersetzt werden. Diese sollen den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern eine Standortbestimmung über die Klasse hinaus ermöglichen. Die Checks sollen in Koordination mit der strukturellen Umstellungen und dem neuen Lehrplan eingeführt werden.
<b>2.6.</b>	<b>Abschlusszertifikat</b>	Ein vierkantonales Abschlusszertifikat weist die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in den letzten beiden Volksschuljahren vergleichend aus.
<b>2.7.</b>	<b>Stärkung der Berufsorientierung auf der Sekundarstufe I</b>	Für die Sekundarstufe I werden anhand einer Analyse guter Beispiele Konzepte und Lehrmittel bereitgestellt, wie Schulen und Lehrpersonen wirksamer die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler unterstützen können.
<b>3.</b>	<b>Zusammenarbeit auf der Sekundarstufe II</b>	
<b>3.1.</b>	<b>Standards für die Berufsmaturitätsprüfung</b>	Zusammen mit der Fachhochschule werden gemeinsame Standards für die Berufsmaturitätsprüfung entwickelt. Damit wird eine Harmonisierung des bisher je nach Schule unterschiedlichen Abschlussniveaus erreicht.
<b>3.2.</b>	<b>Förderung der</b>	Die Förderung der Berufsabschlüsse von Erwachsenen ist eine

	<b>Berufsabschlüsse von Erwachsenen</b>	Aufgabe, die die Kantone von Gesetzes wegen haben. Die vier Kantone des Bildungsraums richten die dazu nötigen Beratungsangebote gemeinsam ein, arbeiten bei der Bereitstellung der Angebote zusammen und harmonisieren die Gebühren.
3.3.	<b>Weiterentwicklung der Gymnasien und Fachmittelschulen</b>	Die vier Kantone setzen das Programm Bildungsraum für den Mittelschulbereich (Gymnasien und Fachmittelschulen) mit vier Teilprojekten um: <ul style="list-style-type: none"><li>– Es werden die Voraussetzungen für eine (kontrollierte) Freizügigkeit und einen pädagogisch sinnvollen Wettbewerb unter den Schulen der vier Kantone geschaffen.</li><li>– Die Schulen werden in ihren Bestrebungen zur Begabungsförderung und Individualisierung im Unterricht unterstützt.</li><li>– Es werden Leistungstests resp. Orientierungsarbeiten zur Standortbestimmung und Unterrichtsentwicklung sowie Verfahrensstandards für die Maturitätsprüfung entwickelt.</li><li>– Der auf nationaler Ebene aufgrund der Evaluation des bestehenden Maturitätsanerkennungsreglements definierte Handlungsbedarf wird vierkantonal angegangen.</li></ul>
<b>4.</b>	<b>Zusammenarbeit auf der Ebene der Kantone</b>	
4.1.	<b>Intensivierung der Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene</b>	Die vier Bildungsdepartemente verstärken ihre Zusammenarbeit im Rahmen der Projektorganisation. Sie prüfen Konsequenzen einer verstärkten Kooperation und Arbeitsteilung für ihre Organisation. Planungsinstrumente werden wo immer sinnvoll gemeinsam erarbeitet.
4.2.	<b>Einrichtung eines vierkantonalen Bildungsberichts</b>	In Anschluss an die geplante nationale Beobachtung der Entwicklung der Bildungssysteme sehen die Bildungsdepartemente eine ergänzende vierkantonale Berichterstattung vor. Diese ist auf die Ziele des Bildungsraums ausgerichtet und gibt Hinweise darauf, ob sich die getroffenen Massnahmen bewähren.